

# "Ein ,Danke hätte es auch getan"

vom 19. Januar 2013

---

BARMSTEDT | 93 Mal sind die Barmstedter Feuerwehrleute im vergangenen Jahr zu einem Einsatz ausgerückt. Das waren zwar fünf Mal weniger als im Jahr zuvor, aber dafür mussten die Brandbekämpfer drei Großbrände löschen. Einen davon sozusagen vor der Haustür: Am 7. Februar stand nach einer Gasexplosion ein Fachwerkhaus an der Kampstraße in Flammen (wir berichteten). Die Feuerwehr rückte in voll verfügbarer Stärke an, auch die Drehleiter wurde benötigt. Wehren aus dem Umland, das THW und das DRK unterstützten die stundenlangen Rettungsarbeiten in klirrender Kälte. Doch es war nichts mehr zu machen; das Haus brannte komplett nieder. Viel frustrierter seien seine Kameraden jedoch gewesen, als sie im Juli einen Bericht in der Zeitung lasen, in dem Klaus Siebert, Brandopfer und Vater des Hauseigentümers, mit dem Satz zitiert wird, für die Feuerwehr sei "das ja eine tolle Sache" gewesen, "mit Gulaschsuppe in der Schule, . . . ein richtiges Event". "Das hat uns alle sehr geärgert", sagte Feuerwehrsprecher **Andreas Euker** (Foto) - und fügte an: "Ein Dankeschön hätte es auch getan."

Bei zwei weiteren Großbrände musste die Wehr im Umland helfen: Im Frühjahr brannte in Heede eine Scheune, im November in Bokel die "Bokeler Klause". Insgesamt listete Euker, der die Jahresstatistik erstellt, noch drei Mittelfeuer (darunter die Spielhalle an der Bahnhofstraße) und 21 Kleinf Feuer (etwa: Essen auf dem Herd vergessen, Altpapiercontainer in Flammen) auf. "Dabei haben wir insgesamt acht Personen gerettet, zum Beispiel aus einer brennenden Wohnung", sagte Euker.

17 Mal gab es Fehlalarm, von denen 13 auf das Konto defekter Brandmeldeanlagen und Rauchmelder in den Schulen und Sporthallen gingen. Die kurioseste der 47 technischen Hilfeleistungen dürfte der Einsatz im Awo- Kindergarten gewesen sein: Dort befreiten die Brandbekämpfer ein Kind von einem Ring, der sich anders nicht mehr vom angeschwollenen Finger lösen ließ. Auch einer Katze konnte aus misslicher Lage geholfen werden: Sie war am Schäferfeld auf einen Schornstein geklettert und hatte sich nicht allein hinunter getraut.

Insgesamt rettete die Wehr bei Unfällen oder über die Drehleiter 21 Personen. "Für drei von ihnen kam leider jede Hilfe zu spät", sagte Euker. Auch einen Gefahrgut-Einsatz hat Euker registriert: die Verpuffung in der Bäckerei Saß. Dort hatte am 30. Dezember ein Reinigungsmittel mit einem anderen Stoff so heftig reagiert, dass für die Wehr Vollalarm ausgelöst wurde. Als Dank gabs für die Einsatzkräfte viele nette Worte - und reichlich Berliner.

*Autor: Elisabeth Meyer*